

Nachhaltigkeit den Weg ebnen

Bingen erhält erneut die Zertifizierung als beispielhafte „Fairtrade-Stadt“ / Verwaltung in der Vorreiterrolle

Von Christine Tscherner

BINGEN. Die Stadt serviert fair gehandelten Kaffee und Orangensaft, die Textmarker in Binger Verwaltungsbüros sind nachfüllbar und das enge Netzwerk an Ehrenamtlichen bietet eine solide Basis: Bingen darf sich für weitere zwei Jahre Fairtrade-Stadt nennen, Stadt des fairen Handels. Urkunden und Lob des Oberbürgermeisters für die Aktiven sollen Ansporn sein.

„Dienstkleidung aus fair gehandelten Textilien ist schon eine Besonderheit.“ Wiebke Fleischmann aus der Binger Umweltabteilung sieht Unterschiede zu anderen Kommunen. Ob Auffüllpatronen für Bürostifte oder ausschließlich recyceltes Papier im Drucker – beim Fairness-Gedanken spielt konsequente Nachhaltigkeit in kleinen Entscheidungen eine große Rolle. An der Schaltstelle der Stadtverwaltung sitzt dafür Gabriele Niebergall. Beschaffung ist ihr Job. „Die

Stadtverwaltung ist beim Fairtrade wirklich Vorreiter“, betont Oberbürgermeister Thomas Feser. Lokale und nachhaltige Produkte genießen Vorrang vor weit gereisten Wegwerf-Artikeln. Aber die Verwaltung allein ist nicht genug: „Für die Zertifizierung sind Kooperationspartner nötig, Aktionen und Bildungsinitiativen“, zählt Fleischmann Kriterien auf. Kirchen, Schulen und Weltladen gehörten von Beginn an zum Team. Die Volkshochschule hat einen Semesterschwerpunkt dem nachhaltigen Lebensentwurf gewidmet. Der Weltladen appelliert unter dem Motto „fair statt mehr“ ans Kaufgewissen. Das Filmteam der KiKuBi-Aktiven unterstützt, die Christuskirche in Budesheim ist an Bord, Binger Schulen ebenso.

Ihren Höhepunkt findet die Aktionswoche zum fairen Handel am Sonntag auf dem Rochusberg. Das Bündnis „Churches for Future“ als Zusammenschluss aller christlichen



Elke Retzlaff vom Weltladen (l.) und Wiebke Fleischmann (Umweltabteilung der Stadt) präsentieren stolz die Fairtrade-Fahne vor der Burg Klopp.
Foto: Christine Tscherner

Gemeinden in Bingen ruft zu einem Klima-, Umwelt- und Schöpfungstag auf. Wer sich für die Themen Nachhaltigkeit, Fairness im Handel und Klimafolgen interessiert, sollte sich von Wetterprognosen nicht

schrecken lassen. Rund um die Rochuskapelle ist von 12 bis 19 Uhr ein Programm aus Information, Vortrag und Musik geplant. Bingen ist die 280. Fairtrade-Stadt in Deutschland. Das globale Netzwerk umfasst

rund 2000 Städte in 28 Ländern von Schweden bis Brasilien.

Die Auszeichnung wurde erstmals vor sechs Jahren an die Stadt am Rhein-Nahe-Eck verliehen. Bingen gehörte damit dem internationalen Netzwerk der Fairtrade-Towns an. Seitdem baut die Kommune ihr Engagement aus, forciert auch die Gespräche mit Partnern in Gastronomie und Handel. „Dort gibt es noch Nachholbedarf“, lautet Fesers Einschätzung.

Die Verlängerung des Titels sei eine schöne Bestätigung und „ein Zeugnis für die nachhaltige Verankerung des fairen Handels in Bingen“. Das Ziel bleibe, den fairen Handel auf lokaler Ebene zu fördern. „Wir leben hier so schön kuschlig in Deutschland, aber das läuft auf dem Rücken von Ländern in Afrika oder Asien“, sagt Feser. Der Schöpfungstag auf dem Rochusberg am Sonntag soll den Blick weiten.